

Die Antennen der Katze

Autor(en): **Schipper, Yael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **24 (2012)**

Heft 92

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-967869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

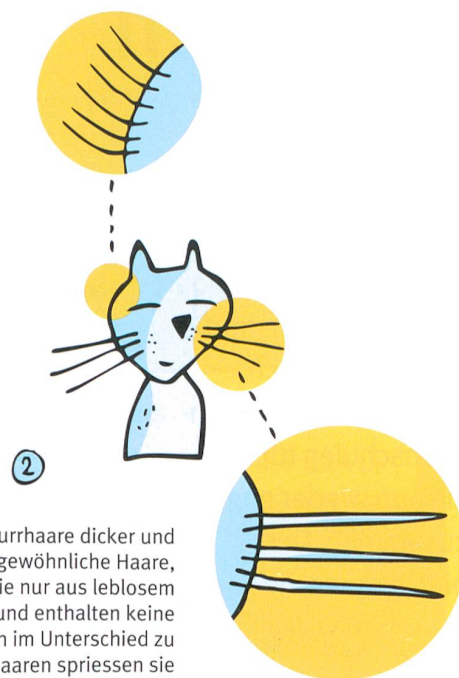
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Antennen der Katze

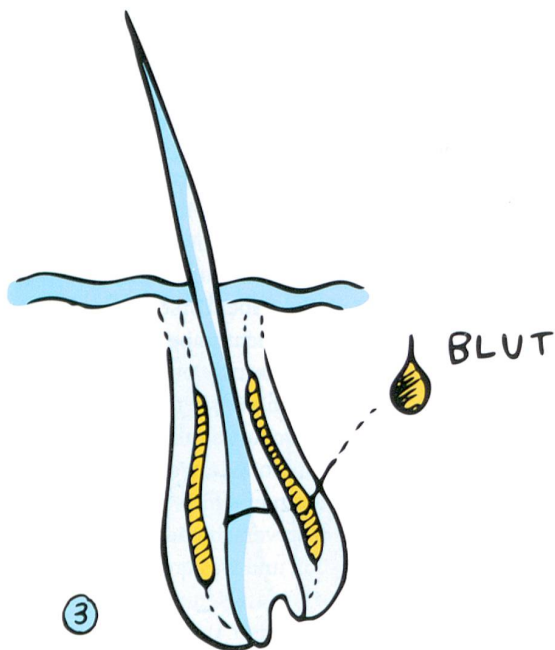
Von Yael Schipper (12)*, Illustrationen Studio KO



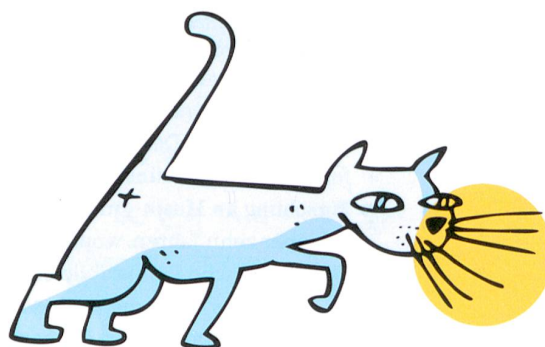
Katzen können nicht nur gut sehen, riechen, hören und schmecken. Dank ihren Schnurrhaaren finden sie sich in der Dunkelheit besser zurecht als wir Menschen. Mit den Schnurrhaaren nehmen sie Luftströmungen und Temperaturänderungen wahr. Das hilft ihnen beim Jagen.



Obwohl Schnurrhaare dicker und fester sind als gewöhnliche Haare, bestehen auch sie nur aus leblosem Material und enthalten keine Nerven. Doch im Unterschied zu den anderen Haaren spriessen sie aus einem speziellen Haarbalg.



Dieser Haarbalg – oder Follikel – ist von zwei Wänden aus Hautzellen umgeben. Dazwischen liegt eine mit Blut gefüllte Kapsel. Wenn sich das Schnurrhaar biegt, wird das Blut in der Kapsel bewegt. Diese Bewegung nehmen die Nervenzellen an der äusseren Wand des Haarbalgs wahr. So erspürt die Katze mit ihren Antennen die Aussenwelt.



Gleichzeitig verraten die Antennen uns Menschen, wie es der Katze geht: Sind ihre Schnurrhaare nach vorne gerichtet, ist sie angespannt und aufmerksam. Wenn die Schnurrhaare seitwärts gerichtet sind, fühlt sich die Katze behaglich und wohl.



* Diese Seite hat Yael Schipper zusammen mit Ori Schipper im Rahmen des nationalen Zukunftstags 2011 verfasst.